

Talaya Schmid Radical Soft

Es hätte kein besserer Titel gefunden werden können für diese Show, ist er doch bezeichnend für Talaya Schmid's Arbeit wie auch für ihre Person — «stets gepaart mit Humor» könnte dem noch hinzugefügt werden. Konsequenter hat sich Talaya Schmid entschieden, bis zum Äussersten zu gehen, um für ihre Überzeugungen zu kämpfen, damit die Welt eine offene, tolerante, diverse und bunte werde, auf der Personen gleichberechtigt und ohne Diskriminierungen leben können. Dafür nutzt sie als feministisch aktive Künstlerin radikale Mittel, scheut keine Tabus und persönliche Involvierung. Die Radikalität geht jedoch stets mit dem Gefühlvollen, Warmherzigen einher, mit dem die Künstlerin ihren Mitmenschen begegnet, mit ihrer Sensibilität für das Anderssein. Soft sind auch die Lieblingsmaterialien ihrer künstlerischen Ausdrucksweise in Form von Wolle, Latex und Kunstleder, aus denen sie ihre Tuftings herstellt.

Regelrecht überwältigend ist der erste Eindruck beim Betreten der Galerie: Die Räumlichkeiten werden von den Arbeiten eingenommen, die Tuftings sperren sich gegen eine klassische Wandbild-Rolle, kleiden Ecken aus, schweben, wandern über Türrahmen hinweg, greifen in den Raum hinein und sind nur durch Schraubzwinge provisorisch festgehalten, so dass sie sich jederzeit befreien und verwandeln können. Dass Talaya Schmid sich gegen feste Zuschreibungen wehrt und künstlerisch eine Vielfalt an Medien wie auch Ausdrucksformen einsetzt, wird in der Ausstellung gut nachvollziehbar. Repräsentativ für ihr künstlerisches Vorgehen ist das Herzstück der Ausstellung, das Tufting **«Cunt Power»**, welches die Wand gegenüber dem Eingang belebt. Die Arbeit vereint alle Aktivitäten und Interessen von Talaya Schmid und ist Hauptprotagonistin ihrer Publikation **«Cunt – Liebesbrief an ein Schimpfwort»**, welche hier erstmals gezeigt wird. «Cunt Power» zeigt symbolhaft die sieben wichtigsten Texte aus der Publikation auf (siehe Seite 9) und ist Bühne und

Unterlage für unterschiedliche Performances und Aktionen. Die Cut-outs dienen dabei als Platz für Requisiten. Deren Spuren, wie bläuliches Wachs, sind noch sichtbar und verweisen auf die einstige Nutzung und Bedeutung des Werks hin. In der Video-Arbeit **«Circloding Cunt»** wird «Cunt Power» prominent auf der Treppe eines kalten, harten, eher männlich-konnotierten Betonbaus inszeniert, worauf eine Bande von lustorientierten, bunt gekleideten Frauen mit ungewöhnlichen und humorvollen Sextoys performen, diese, wie der Titel besagt, mit ihren Vulven «umschliessen», und so einen Wechsel der Perspektive von passiv zu aktiv vollführen. Bei «Circloding Cunt», dem sexpositiven, feministischen Film in Zusammenarbeit mit der Filmemacherin Luisa Ricar, schrieb Talaya Schmid das Skript und ist als Performerin aktiv. Der Film lebt von der emotionalen Kraft der Ästhetik durch Kameraführung, Perspektive sowie Vielfalt und Farbigkeit. Auf inhaltlicher Ebene werden explizite, aus gängigen Pornos durchaus bekannte Bilder gezeigt, die jedoch klar von der «Schmuddel-Ecke» separiert werden. Dies gelingt durch eine positive Wiederaneignung des Blicks auf die Vulva als animierendes, lebensbejahendes und ermächtigendes Organ. Die klare Kontextualisierung durch die Audio Message, die sich für ein Erstarren der weiblichen Lust einsetzt (siehe Seite 88), sowie der harte Sound, der das Weiche und weiblich zugeschriebene bricht, unterwandern das gängige pornografische Narrativ von Sexyness und Perfektion.

In der Ecke des Eingangsraums lauert das Tufting **«Bold Sheela-na-gig»**, welches auf die weibliche Kraftfigur aus dem 11. Jahrhundert verweist. Diese wird oft mit runzligem Gesicht — als Symbol für Alter und Tod — und einer extravaganten Vulva, die für lebensspendende Kraft und Fruchtbarkeit steht, dargestellt. Als Verkörperung der «Big Vulva Energy» (als Pendant zur «Big Dick Energy»!) inspiriert Sheela-na-gig weltweit Künstler*innen bis heute.

Auf Fluidität referenziert auch das Tufting **«Wet Dreams»**. Der feuchte, runde Pool und das (Frucht)Wasser zeigen einen Ort des Wohlbefindens und Aufgehobenseins, mit der Möglichkeit, überzuschwappen, einzutauchen, zu zerfließen. «Wet Dreams» ist ein Votum für eine Gesellschaft ohne Kategorisierungen und eine Liebeserklärung an die Liebe, die totale Verschmelzung zweier Personen. Die Rakete, humorvolles Sinnbild für Traditionen wie auch das Ausbrechen aus Normen unserer Gesellschaft, sie geht hier durchaus ab, jedoch komplett gewaltfrei. «Wet Dreams» wirkt wie das Aufwachen aus einem Traum: Kraftvoll und gleichzeitig im Delirium, zwischen Wachheit und Schlaf oszillierend, nimmt sie uns mit auf einen Trip.

Im angrenzenden Raum befindet sich der **«United Nipple Altar»**, Schmidts erstes modular aufgebautes Tufting. Die 31-teilige Arbeit feiert die weibliche Brust in ihrer Vielfalt und Schönheit und macht gleichzeitig auf deren Sexualisierung und Zensur im Alltag aufmerksam. «United Nipple Altar» ist auch eine Ode an die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, was durch die raumgreifende Inszenierung spürbar wird: Von ihr umgeben, scheint alles offen und wandelbar, gehört dennoch klar zusammen. Das Objekt in der Nippel-Aussparung des Tufting Piece auf dem Bürotisch verweist auf den Einsatz von «United Nipple Altar» in Talaya Schmidts Healing Sound Performance «Guided Group Mstrbtrn» hin, welche sie mehrfach, jedoch stets in veränderter Ausführung, live im Radio und im Museum realisierte.

«Spilling out of Boundaries» macht in seiner Raumforderung einen weiteren Schritt. Durch intuitives Vorgehen und monatelanges Experimentieren, Verwerfen, Weiterverfolgen, einem regelrechten Kampf, wurde das Tufting in die dritte Dimension überführt. Die Arbeit zeigt sich nun als umschreitbare Skulptur mit sorgfältig ausgekleideter Rückseite. Die Figur, die etwas an

einen Ninja Turtle Kämpfer (!) erinnert, besitzt einen Kopf, der die gleiche Grösse wie die Vulva besitzt — ratio und emotio im Gleichklang? «Spilling out of Boundaries» lebt, wie der Titel besagt, auch von der Auslotung der Grenzen. Diese ausgebuchtete Soft Sculpture überquillt regelrecht, und aus ihren Brüsten treten Schnüre aus, die sich wie Schlangen invasiv im Raum ausbreiten. Das Symbol der Schlange wurde bewusst gewählt. Als Ursymbol in fast allen Kulturen bedeutet die Schlange einerseits Leben, Erneuerung und Heilung, andererseits Tod, Gift und Zerstörung, und steht somit für die schöpferische Kraft der Erde.

Kehren wir nun zurück zum Anfang, zu den beiden hängenden Soft Sculptures im Schaukasten. **«Body Fluids»** sind performative Tufting Objekte, die auf dem Körper getragen werden. Ähnlich einer Ritterrüstung können sie diesen schützen, gleichzeitig zeigen sie aber auch den Körper und das Weiche, Verletzliche. Talaya Schmidts Interesse an Design und Mode liegt in deren Fähigkeit, Identitäten zu definieren, zu inszenieren und in den Alltag einzudringen. Die «Body Fluids» sollen den White Cube verlassen, ausschwirren, in die Welt hinausgetragen werden und diese beleben... Spread the love!

Schlussendlich bleibt also zu hoffen, dass «Cunt» in Zukunft keine Beleidigung mehr sein wird, sondern, wie ursprünglich im indischen Epos «Mahabharata» (von ca. 400 v. Chr.), für eine intelligente Frau (Kunti) steht, die ihre sexuelle Freiheit auslebt.

Carole Kambli, November 2021